

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 13 (1930)
Heft: 17

Artikel: Einladung zur Präsidentenkonferenz : auf Sonntag, den 28. September 1930 im Gasthof zur "Kettenbrücke" Aarau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 15. und letzten jeden Monats

Adresse des Geschäftsführers:
Geschäftsstelle der F. V. S.
Wiedingstraße 40, Zürich 3
Postcheck-Konto Nr. VIII 15299

Der Mensch ist selbst sein Gott und sein Beruf ist handeln.

(Aus Tiedges Urdruck.)

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Inserate 1-3 mal: $\frac{1}{32}$ 4.50, $\frac{1}{16}$ 8,-
 $\frac{1}{8}$ 14.-, $\frac{1}{4}$ 26.- Darüber und
grössere Aufträge weit. Rabatt

Einladung zur Präsidentenkonferenz

auf Sonntag, den 28. September 1930, im Gasthof
zur «Kettenbrücke», Aarau.

TAGESORDNUNG:

Vormittags 9½ Uhr: Oeffentlicher Vortrag von A. KRENN im Saal zur «Kettenbrücke»:
«Was wollen die Freidenker in der Schweiz?»
Nachmittags 14 Uhr: Präsidentenkonferenz.

VERHANDLUNGEN:

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| 1. Protokoll. | 5. Anträge der Ortsgruppen. |
| 2. Mitteilungen. | 6. Sekretariatsfragen. |
| 3. Referentenliste. | 7. Verschiedenes. |
| 4. Volkszählung 1930. | |

Nach Beendigung der Präsidentenkonferenz: Gründung einer Ortsgruppe Aarau der F. V. S.

Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde, insbesondere jene aus dem Aargau, sich zahlreich zu dem Vortrag einzufinden, ebenso zu den Verhandlungen der Präsidentenkonferenz, an denen sie mit beratender Stimme teilnehmen können. Persönliche Einladungen werden nicht versandt.

Der Hauptvorstand der F. V. S.

Freidenkertum und Völkerfriede.

Wer diese Zeilen liest, muss mich entschuldigen, wenn ich in einer Friedenssache aggressiv werde. Die alten Römer hatten schon das Sprichwort: si vis pacem, para bellum! Willst du Frieden, dann rüste dich, zum Kriege! Der Friede, zumal der Völkerfriede, ist ein ernstes Wort schon wert! Wer schon als Schüler die Kriegsgeschichten gelernt, wer dann den Weltkrieg noch nicht ganz vergessen, wer wenigstens in irgendeinem Film, etwa: «Vier von der Westfront» Kriegsbilder gesehen und die Schilderungen eines hohen Militärs im Berliner Tageblatt über den kommenden Giftgaskrieg gelesen hat, der muss ein Pionier des Friedensgedankens werden. Wer sich eine Stunde eines furchtbaren Handgemenges, einen Schützengraben mit angefüllten Leichen, ein paar Hundert arm- oder beinlose Menschen vorstellen kann, der muss miteinstimmen in den orkanartigen Chorus: Nie wieder Krieg! Wer kein Herz aus Stahl oder Stein, sondern aus Fleisch und Blut noch besitzt und mit weinenden Frauen und wimmernden Kindern, die ihr Liebstes verloren haben, mitfühlen und mitleiden kann, der wird sagen: Frieden um jeden Preis! Und wer gar noch weiter zu denken vermag, wer sich beiläufig den materiellen Sachschaden aller Länder, die zerstörten Wirtschaftskonjunkturen und auch die zugrundegegangenen Kulturgüter in Zahlen auszurechnen vermag, der wird nie mehr an einen Krieg, sondern nur mehr an die Sicherung eines dauernden Friedens denken. Es braucht sich niemand zu schämen, für den Völkerfrieden zu arbeiten, denn etwas Höheres kann man der Menschheit nicht mehr wünschen, als dass sie ohne Sorge friedlich schaffen und wirken kann. Völkerfriede steht daher,

wie könnte es auch anders sein, in unserem Freidenkerprogramm!

Wer sind nun unsere Bundesgenossen? Man höre und staune! Das Christentum! Es ist noch gar nicht so lange her, da sassen in Bern die Vertreter der verschiedenen christlichen Konfessionen zusammen, um über den Weltfrieden zu «beraten». Und bald danach sassen in Zürich die Vertreter des internationalen Sozialismus zusammen und haben ebenfalls eine Resolution beschlossen, die klaren Friedenswillen und den Ruf nach Abrüstung zum Ausdruck bringt. Zwei mächtige Bundesgenossen stünden uns zur Seite, die internationale Kirche und die sozialistische Internationale. Kann jemand noch zweifeln, dass so gewaltige Strömungen spurlos vergehen? Was werden jetzt meine Leser sagen, wenn ich als Pessimist mich allen vorstelle. — Völkerfriede! Was soll ich unter ihm verstehen? Etwa einen Vertrag aller Staaten auf dem Planeten Erde, nie mehr Krieg zu führen, sondern sich in allen Streitigkeiten dem Schiedsgerichtshof im Haag zu unterstellen? Also gibt es Streitigkeiten unter den Völkern. Welcher Art können diese Streitigkeiten sein? Entweder die Völker raufen sich ums Brot oder um Gott! Die Weltgeschichte kennt genügend Feldzüge, blutige Schlachten, die unter dem Rufe: Gott will es! geschlagen worden sind. Solange dieser Gott (manchmal sind's auch mehrere) in den Gehirnen der Menschen lebt, lebt mit ihm eine ständige Kriegsgefahr. Was hätten dieselben Vertreter des Christentums lieber als einen Marsch ins gottlose Russland? Hätte einer auf dieser Friedenskonferenz «nein» gesagt, wenn ein glühender Kreuzzugprediger à la Bernhard von Clairvaux auf der Friendenskonferenz ausgerufen hätte: Auf zum Kreuzzug gegen die Sowjetunion, Gott will es! Ich glaube, die ganze Versammlung hätte spontan das Lied gesungen: Eine feste Burg ist unser Gott! Warum? So wie blindes Glauben etwas Krankhaftes ist, ebenso auch die Folge dieses Glaubens. Und wo Glaube, da Fanatismus! Kann es anders sein! Hört es, ihr nichtorganisierten Christen, die ihr immer auf Kirchen schimpft und doch ins selbe Horn mit den Kirchen blasen müsst, was euer Meister Jesus sagt: «Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wert! Blinder Glaube erklärt jeden zum Feind, der nicht diesen Glauben annimmt. Wir erleben es täglich, wieviel Zank und Streit nur dadurch entstehen, weil unter den Familienmitgliedern eines ist, das nimmer glauben kann. Wie erst, wenn ein religiöses Volk einem areligiösen gegenübersteht? Und dazu noch der leidige Kampf ums Brot. Wird es dem Sozialismus gelingen, den Brotstreit ohne blutigen Kampf siegreich zu beenden? Tobt der Brotstreit nicht unter religiösen Menschen? Ich meine, vermindert eine religiöse Einstellung den Brotneid unter den Menschen? Im Gegenteil! Nachdem der Mensch nicht vom Brote allein lebt, so ist das Brot für den religiösen Menschen durchaus nicht das Wichtigste, sondern wichtiger scheint ihm das Wort Gottes und das Bekenntnis zu diesem Gotteswort; wenn also ganze Volksteile auch nicht viel oder gar kein Brot haben, wenn ganze Völker (in den Missionsländern!) an Brotmangel leiden, wenn sie nur Gotteswort und den